Hilfe für psychisch Kranke außerhalb der Klinik

Joachim Ronge zieht Bilanz über 20 Jahre Psychosoziales Netzwerk Ludwigsburg

Wenn am kommenden Samstag im Großen Saal der Kulturzentrums von 9.30 Uhr bis 19 Uhr der diesjährige Welttag für seelische Gesundheit begangen wird, steht im Mittelpunkt das 20-jährige Bestehen des Vereins zur Förderung psychischer Gesundheit. Treibende Kraft dieses Vereins ist Dr. med. Joachim Ronge, der frühere Ärztliche Leiter der Psychiatrischen Klinik Ludwigsburg. Im Gespräch mit der LKZ schildert er, wie die außerklinische Versorgung von psychisch Kranken aufgebaut wurde.

Einst das Standortlazarett, heute Psychosoziales Zentrum in der Königsallee. Bild: LKZ-Archiv

Von Arnim Bauer

Dr. Joachim Ronge, der 1979 zum ersten Chef der neu aufzubauenden Psychiatrischen Klinik am Klinikum Ludwigsburg gewählt wurde und diese Aufgabe bis zu seiner Pensionierung 1999 wahrgenommen hat, erinnert sich: Die Grundsteine zur heutigen Form der Psychiatrie legte anfangs der 70er Jahre eine Enquete-Kommission der Bundesregierung.

Hier wurden neue Prioritäten für die Versorgung psychisch Kranker gesetzt, laut Dr. Ronge „ein epochaler Einschnitt", der unter anderem eine wohnortnahe Versorgung und eine außerklinische Rückführung in ein normales Leben brachte.

Bis dahin wurden psychisch Kranke in Landeskrankenhäusern aus dem Bild der Gesellschaft entfernt, verwahrt und blieben so auch stigmatisiert.

Die Beschlüsse und Empfehlungen der Kommission waren auch ausschlaggebend für die Gründung der Psychiatrischen Klinik in Ludwigsburg. Für den Chefarzt war schnell klar, dass Strukturen geschaffen werden mussten, damit Kranke, die aus medizinischer Sicht keiner stationären Behandlung mehr bedurften, ein Netz vorfinden, um langsam wieder in den normalen Alltag integriert zu werden.

Neben Patienten, die aus der Klinik nach Hause gehen und rasch wieder in ihre gewohnte Umgebung zurückfinden, benötigen andere zumindest vorübergehend einen Platz im ambulant betreuten Wohnen oder tagesstrukturierende Hilfen, einen Arbeitsplatz in einer Werkstatt oder Hilfe bei der beruflichen Wiedereingliederung. Patienten, die anhaltend an einer psychischen Krankheit leiden, benötigen Betreuung durch qualifizierte Mitarbeiter, zumeist Sozialpädagogen, die helfend zur Seite stehen.

Die Angebote für diese Patientengruppen entwickelten sich, aber der Bedarf war groß und so entschloss sich Dr. Ronge 1989 zur Gründung des Vereins zur Förderung Psychischer Gesundheit e.V. Von Anfang an hatte er engagierte und einflussreiche Mitstreiter, wie den damaligen Krankenhausdezernenten Erwin Rigg, den Sozialdezernenten Bruno Kneissler, eine ganze Reihe Kreisräte und Vertreter der Kirchen, die alle schnell von Ronges Konzept überzeugt waren.

Denn der Verein sollte ganz bewusst auch Trägeraufgaben übernehmen. Das tat er 1991 mit dem Psychosozialen Dienst des Landkreises, aus dem sich bis 2001 der Integrationsfachdienst entwickelte. Wohnheime, das ambulant betreute Wohnen und 1997 das Psychosoziale Zentrum: Dies alles nahm Formen an, die ein Verein und ein ehrenamtlicher Vorsitzender, der Ronge inzwischen geworden war, kaum noch bewältigen konnte. Also wurde 1991 die „PsychoSoziales Netzwerk gGmbH Ludwigsburg (PSN) gegründet.

Heute verfügt diese Einrichtung über mehrere Wohneinheiten für Ambulant Betreutes Wohnen im Landkreis und eine Reihe von anderen Hilfseinrichtungen und -projekten.

Nach 20 Jahren sieht Dr. Ronge, dass es richtig war, diesen Weg zu gehen, es wurden entscheidende Schritte zur Verbesserung des Situation der psychisch Kranken erreicht. Dazu haben, so der immer noch rührige ehemalige Chefarzt, auch die Kreisverwaltung und der Kreistag erheblich beigetragen, die den Verein immer in allen Belangen unterstützt haben. Aber auch die Nachbarn der Einrichtungen hebt er hervor, die von Anfang an sich nicht von Vorurteilen haben leiten lassen, sondern die Bewohner akzeptiert haben. Denn neben der praktischen Versorgung ist die Entstigmatisierung ein wesentlicher Punkt der Arbeit des Vereins, der auch in Zukunft noch viele Pläne verwirklichen will – etwa wie ein Café, in dem psychisch Erkrankte und Gesunde zusammenarbeiten.

Info: Am Samstag, 20. Oktober, findet im Kulturzentrum Ludwigsburg um 9.30 Uhr ein Festakt zum Jubiläum statt. Um 14 Uhr ist dann eine Podiumsdiskussion vorgesehen, bei der es um das Thema Primärversorgung geht. Um 17 Uhr wird der Film „Shine – der Weg ins Licht" im Scala gezeigt.

Ines Westphal
130-323

Falk von Zitzewitz
130-324

Christian Algermissen
130-325

Luz C. Weber
130-327

Telefonaktion zum Thema seelische Gesundheit

Vier Experten beantworten heute Abend die Fragen unserer Leser – Ratschläge und viele Tipps

(aba) Immer noch sind seelische Erkrankungen von fast mystischen Berichten umrankt. Dabei steht längst fest, dass die Psyche auch zum menschlichen Körper zu zählen ist. Viele Krankheiten, vor allem die „klassischen" Störungen im psychischen Bereich, kann man heute auf organische Störungen zurückführen und medikamentös gut behandeln.

Bedingt wohl durch viele Faktoren des modernen Lebens steigt aber auch die Zahl der Störungen, die mehr von der sozialen, familiären und beruflichen Umgebung beeinflusst werden.

Vier Experten stehen für unsere Leser **heute von 17 bis 19 Uhr** bereit, um alle Fragen zu diesem Themenkreis zu beantworten.

Ines Westphal ist Diplom-Sozialpädagogin (BA) und seit 1999 bei der AOK – Die Gesundheitskasse tätig. Seit 2007 leitet sie das CompetenceCenter Sozialer Dienst bei der AOK Ludwigsburg-Rems-Murr. Zu ihren zahlreichen Aufgaben gehört unter anderem die Beratung von psychisch kranken Menschen. Hierbei geht es vor allem um die Bedarfsanalyse und die Information über mögliche Unterstützungsangebote im ambulanten und stationären Bereich.

Dr. med. Falk von Zitzewitz, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, ist mit eigener Praxis in Ludwigsburg niedergelassen. Seine Schwerpunkte sind nervliche (neurologische und psychische) Erkrankungen: Gedächtnisstörungen (in jedem Alter), Aufmerksamkeitsstörungen, seelische Erschöpfung, seelische und nervliche Schmerzen, Partnerkonflikte, Mobbing, Sexualstörungen, Burn-out, Schlafstörungen, Erkrankungen des Gehirns, des Rückenmarks, der Nerven und der Muskulatur, Gleichgewichtsstörungen, Lustlosigkeit, Depressionen, Angstzustände und Trugwahrnehmungen sowie Suchterkrankungen, Psychopharmaka.

Dr. med Christian Algermissen ist Oberarzt an der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin. Derzeit leitet er dort die Akutstation. Er ist Experte für Fragen der klinischen Psychiatrie, die Nachsorge nach Klinikaufenthalten, aber auch für alle anderen Fragen über seelischen Erkrankungen, deren Diagnose und Therapie.

Luz C. Weber ist Abteilungsleiter des Integrationsfachdienstes beim Psychosozialen Netzwerk Ludwigsburg. Er ist unter anderem zuständig für Fragen der Wiedereingliederung nach psychischen Erkrankungen, für Wohnmöglichkeiten und andere Hilfen, mit denen die Schritte zu einem „normalen" Leben gegangen werden können.